

Start für Duell zwischen Sarkozy und Le Pen

Konservative und Rechtspopulisten stellen Weichen für Präsidentenwahlen.

AUS PARIS

DANNY LEDER

Möglicherweise erlebte Frankreich am abgelaufenen Wochenende bereits die entscheidende Weichenstellung für die nächsten Präsidentenwahlen. Diese sind für 2017 vorgesehen, aber wegen der chronischen Führungsschwäche von SP-Staatschef Francois Hollande könnten sie auch schon früher stattfinden. Wenn bis dahin keine einschneidende Änderung eintritt, dürfte sich dann Frankreich zwischen dem zuweilen cholерischen konservativen Hardliner Nicolas Sarkozy und der nationalistischen EU-Hasserin Marine Le Pen entscheiden müssen.

Beide haben soeben ihre Kampagne de facto gestartet, ohne dass derzeit eine Persönlichkeit in Sicht wäre, die ihnen noch ernsthaft in die Quere kommen könnte. Nicolas Sarkozy wurde am Samstag bei einer Urabstimmung der Mitglieder der konservativen Sammelpartei UMP zum Parteivorsitzenden gewählt. Der Ex-Staatschef errang mit 64,5 Prozent der abgegeben Stimmen seinen Sieg aber keinen Triumph, wie das Massenblatt *Le Parisien* titelte.

Ursprünglich hatten die Kreise um Sarkozy mit mindestens 70 Prozent gerechnet. Das nunmehrige Ergebnis bedeutet, dass sich Sarkozy auch partei-internen Vorwahlen für die Präsidentschaftskandidatur stellen muss. Dabei wäre Sarkozy aus heutiger Sicht wieder klarer Favorit. Aber diese Vorwahlen dürften den Zusammenhalt der UMP auf eine harte Probe stellen, weil sie den angesehenen bürgerlichen Gegenspieler von Sarkozy, Ex-Premier Alain Juppé, Auftrieb geben werden.

Dem gegenüber wurde Marine Le Pen am Sonntag auf dem Parteitag des Front National (FN) quasi einstimmig als Vorsitzende bestätigt. Der FN war bei den EU-Wahlen mit fast 25 Prozent zur stimmenstärksten Partei avanciert. Laut Umfragen könnte Marine Le Pen auch bei Präsidentenwahlen im ersten Durchgang mit bis zu 30 Prozent den Platz eins, noch vor Sarkozy, erringen. In der abschließenden Stichwahl für das französische Präsidentenamt hätte sie aber kaum Siegeschancen.

Ihr weiterer Vormarsch dürfte von ihrer Fähigkeit abhängen, ihren 86-jährigen Vater und Hüter der rechtsrechten Parteisubstanz, Jean-Marie Le Pen, politisch zu entsorgen. Dafür gab es aber auf diesem Parteitag keine Anzeichen.

Andererseits würde sich aber auch Sarkozy mit seinem rechtslastigen anti-EU-Schlenker, autoritären Auftreten und anhängigen Affären schwertun, bei der Stichwahl für den Elysée schwertun, jene liberalen und linken Wähler dazu zu gewinnen, die er für einen klaren Sieg über Marine Le Pen brauchen würde.